

Welche Entwicklungen sind wichtig fürs SHK-Handwerk? Wo eröffnen sich neue Betätigungsfelder? Was ändert sich in zahlreichen Fachregeln? Antworten darauf gab es Mitte Februar in einem breit gefächerten Programm, das der ZVSHK für seine traditionelle Fortbildungswoche zusammengestellt hatte.



11. SHK-Unternehmerseminar auf Teneriffa

Fachwissen unter südlicher Sonne aktualisiert

Während daheim ein naßkaltes Tief dem anderen die Wolken zuschob, kam die eine Woche Fortbildung in Teneriffas Süden gerade recht: das milde Klima war eine Wohltat für den Körper, die Seminar-Themen schärften die Sinne für wesentliche Neuerungen und aktuelle Branchen-Themen im Unternehmeralltag von morgen. In seinem einleitenden Referat ließ ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach zahlreiche Entwicklungen der letzten Monaten Revue passieren und wußte dabei über die verantwortlichen Politiker in Berlin, Bonn oder Brüssel kaum etwas Gutes zu berichten. Die Politik der ruhigen Hand des Kanzlers sei eine Umschreibung für Tatenlosigkeit, die zu Lasten des Mittelstandes gehe, machte er unter anderem deutlich. Am Pranger stand vor allem die desolate Baukonjunktur. Bei der am 1. Februar in Kraft getretenen Energieeinsparverordnung (EnEV) fehle es an geeigneten Instrumenten, um beispielsweise endlich die Forderungen nach der millionenfach fälligen Heizungsmodernisierung auf breiter Front durchzusetzen. Allerdings

setzt dies erhebliche Aktivitäten im Bereich der Information und Beratung voraus. „Seien wir uns aber auch bewußt darüber“, gab er zu bedenken, „daß die EnEV zwar ein wichtiger Schritt zur Emissionsminderung durch Modernisierung ist, uns aber nicht einen Neubau zusätzlich bringt.“ Es blieb aber nicht bei der Bewertung der schwierigen Marktbedingungen, vielmehr nannte der HGF eine Reihe von Chancen, die der SHK-Unternehmer individuell auf Machbarkeit prüfen sollte. So wie derzeit die erfolgreiche Solarkampagne zahlreiche Aufträge bringe, könnte sich die qualifizierte Energieberatung und die Ausstellung eines Energiebedarfsausweises (für den Altbau) durch den SHK-Fachbetrieb entwickeln. Im Vorgriff auf entsprechende Referate während der Seminarwoche verwies er auch auf einen Riesemarkt der Zukunft: Der Trend,

barrierefreies Wohnen zu ermöglichen, eröffne SHK-Betrieben ein neues lukratives Geschäftsfeld.

Berufsbild der Zukunft

Das Thema Aus- und Weiterbildung im SHK-Handwerk paßte nahtlos ins Bestreben des ZVSHK-Hauptgeschäftsführers Perspektiven aufzuzeigen. Um für den Nachwuchs im SHK-Handwerk ein attraktives Berufsbild zu schaffen, sei man nun dabei

wichtige Abstimmungen zu treffen, um in Zukunft den Installateur für Energie- und Gebäudetechnik (Sprachgebrauch: Energie-Gebäudetechniker) ausbilden zu können. Qualifizierten Spezialisten in der Haustechnik stünde damit die Zukunft offen, die komplexe Haustechnik von morgen zu beherrschen, so wie es der Handwerkerarbeitsplatz der Zukunft im SmartHouse des ZVSHK bald wieder auf der World Plumbing Conference in Berlin zeigen werde.



ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach referierte über die Geschäftsfelder der Zukunft

Welche Möglichkeiten die Technologie mit einer intelligenten Vernetzung haustechnischer Anlagen eröffnet, demonstrierte Richard van Lipzig, in dem er von den Kanaren aus via Internet auf seine Anlagentechnik im naßkalten Deutschland zugriff. Während der SHK-Unternehmer praktische Beispiele des Fernwirkens simulierte, beleuchtete Prof. Helmut Burger (Viessmann) das intelligente Zusammenspiel von Energiebevorratung, Heizungstechnik, Solarthermie und vielen anderen Komponenten.

Heizungstechnik

Die Heizungstechnik in Gegenwart und Zukunft bot genügend Stoff für weitere Referate, weil regenerative Energien wie Solarthermie, Photovoltaik, Biomasse, Wind und Geothermie unter Einbezug von Wärmepumpen dem Anlagentechniker eine Fülle von Möglichkeiten bieten. Auch der Einsatz von Pellet- und Hackschnitzelöfen rücken aufgrund nachwachsender Rohstoffe und geringer Emissionen zunehmend ins Blickfeld des Interesses. Prof. Helmut Burger und Norbert Wilden stellten hier wichtige Punkte bis hin zu staatlichen Fördermöglichkeiten vor. Die EnEV mit ihrer primärenergetischen Betrachtungsweise stand natürlich an vielen Stellen mit auf der Tagesordnung, nicht zuletzt bei der Wärmebedarfsberechnung nach DIN EN 12831, die in aktueller Form von Software-Spezialist Hans Markert erläutert wurde.

Bad-Aspekte

Auch Duravit-Chef Franz Kook stand auf der Referentenliste. Er nahm die Handwerker mit auf eine Design-Reise durch vergangene Jahrzehnte, zeigte Ver-

Stimmen der Teilnehmer



Landesinnungsmeister Werner Thielen aus Losheim am See (Saarland) bietet mit seinem 15-Mann-Betrieb das gesamte SHK-Spektrum an. Seit Jahren hat er auch als Komplettbad-Errichter Erfahrungen sammeln können und möchte nun aufgrund von Tips und Kontakten, die er im Teneriffa-Seminar bekam, in puncto „barrierefreies Bad“ weitere Anstrengungen unternehmen, um in Zukunft mit den Krankenkassen direkt abrechnen zu können. Durch gute Gespräche unter Fachkollegen und durch viele Denkanstöße in den Referaten sieht er es als seine Aufgabe an, im Kollegenkreis auf Landesebene von der Bedeutung dieses Seminars zu berichten.

Die Planungsarbeit von Gerd Reckert, Mitarbeiter der Firma Lüticken in Wittlich (50 Mitarbeiter), konzentriert sich aufgrund der regionalen Lage und der dort günstigen Baukonjunktur auf Verwaltungsgebäude in Luxemburg. Vor allem die Referate über die neuen europäischen Normen haben seinen Entschluß bestärkt nach Teneriffa zu fahren, als er den entsprechenden Vorbericht studierte. Er konnte aus den Bereichen Abwasser, CO₂-Minderungsprogramm und VOB-Vertragsrecht wichtige Informationen mitnehmen. Als Planer von barrierefreien Bädern hat dieses Marktsegment seit Teneriffa einen noch höheren Stellenwert für ihn bekommen.



Zum vierten Mal hatten sich Manfred Ernst und Sohn Markus aus Haltern für Teneriffa entschieden. Ob Wärmelieferung oder die richtige Organisation im Betrieb: Viele Hinweise aus den vergangenen Seminaren trugen dazu bei, daß der Betrieb mit 20 Mitarbeitern in der achten Generation sowie das seit 3 1/2 Jahren bewußt davon getrennte Ingenieurbüro des Juniors keinen Auftragsmangel kennen. Neue Normen in der Ver- und Entsorgung, die aktuelle Wärmebedarfsberechnung und der Einsatz von Pellet- bzw. Hackschnitzelöfen standen im Zentrum des Interesses und haben Einfluß auf Aktivitäten in den kommenden Wochen.

Weil im Alltag niemals Zeit dafür bleibt, die eine oder andere Fortbildung gemeinsam zu besuchen, fuhren Gerda und Bernd Rothermann aus Salzgitter bereits zum vierten Mal nach Teneriffa und überließen die Regie ihres Handwerksbetriebes ihren beiden Söhnen. Sie schätzen es, in angenehmem Klima aktuelle Themen zu erörtern und neue Impulse zu bekommen. Interessant fanden sie unter anderem die Entwicklungen hin zum Fachbetrieb für Energie- und Gebäudetechnik, die Auswirkungen der Energieeinsparungsverordnung sowie die Bad-Themen.



Bernd Wilke hat seinen Meister für die Bereiche Sanitär, Heizung und Klempnertechnik gemacht und leitet einen 7-Mann-Betrieb in Dittmarschen. Ein bedeutender Kunde ist ein stark expandierender Bauträger, für den er nun aus den zahlreichen Teneriffa-Referaten wichtige Veränderungen und Neuerungen in der Ver- und Entsorgungstechnik sowie der Energieeinsparverordnung aufbereiten will. Als SBZ-Leser ist er durch den Vorbericht auf das Unternehmer-Seminar aufmerksam geworden. Für seine Partnerin, Beate Claußen, selbst Unternehmerin im Einzelhandel war es eine Woche Urlaub in bestem Klima.

gänglichkeiten in Farbe und Form auf und präsentierte demgegenüber zeitlose Eleganz in Keramik. Dabei ließ er durchblicken, daß oftmals hinter einer gelungenen Komposition aus klaren Linien und Formen beispielsweise für einen Waschtisch jahrelange Projektarbeit steckt. Anhand von schönen Bad-Assecoires auf der Leinwand ermunterte er die anwesenden Bad-Ausstatter, Komponenten wie freistehende Kleinköcher, Spiegel oder Seifenspender dem Kunden bewußt mit anzubieten. Warum dieses Geschäft vom SHK-Unternehmer eher vernachlässigt werde, erklärte er damit, daß hier kaum etwas zu montieren, sondern simplerweise etwas zu verkaufen sei, was aber offenbar nicht ausreichend zum angestammten Tätigkeitsfeld eines SHK-Praktikers gehöre. Franz Kook mochte

sich damit nicht abfinden: „Mehr als die Hälfte dieser Produkte werden derzeit nicht über den professionellen Vertriebsweg verkauft. Warum lassen Sie sich das Geschäft entgehen?“, stellte er zur Debatte. Das war einmal mehr Anlaß für die Handwerker, die Handelshemmnisse der Vergangenheit ohne konkrete Preislisten der Hersteller zu beklagen, weil der Großhandel sich lange Zeit dagegen gewehrt hat. Doch war zu hören, daß in diesem Jahr noch Preiskalkulationen mit dem Großhandel stattfinden, um unverbindliche Preisempfehlungen für eine Vielzahl von Artikel herausgeben zu können. Nicht nur das barrierefreie Bad, sondern barrierefreies Wohnen werde sich aufgrund der Alterspyramide in den nächsten Jahren deutlich etablieren, erläuterte Martina Koepp (ZVSHK). Sie



Spaß bei der Arbeit: Rechts-Expertin Martina Koepp und Duravit-Chef Franz Kook legten sich für diverse Themen rund ums Bad ins Zeug

auf diesen Markt richtig einzustellen, sollte im Interesse eines zukunftsorientierten Mitgliedsbetriebes liegen. Sie führte aus, daß sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen so günstig wie nie zuvor entwickeln werden. Der ZVSHK startet dazu im April in Zusammenarbeit mit dem SHK-Fachverband NRW und der Gesellschaft für Gerontotechnik (GGT, Iserlohn) einen Pilotkurs. Keineswegs soll es dabei um die richtige Positionierung eines stabilen Wannengriffs gehen, vielmehr sind Besonderheiten bei Planung und Abwicklung zu berücksichtigen. Auch das Marketing und der besondere Umgang mit dem älteren Menschen stehen im Fokus der Maßnahme.

tungsrisiken scheuen, eine völlige Mängelfreiheit zu attestieren. Hier bessern die Juristen im Ministerium derzeit nach, stellte Martina Koepp in Aussicht. Zu gegebener Zeit mehr dazu auf diesen Seiten.

Die Behinderung der Bauausführung und die geeigneten Mittel gegen nachteilige Folgen stand als weiteres Rechtsthema auf dem Programm. An eine ganzen Reihe von Fallbeispielen und Vorgehensweisen wurde den SHK-Unternehmern die rechtlichen Folgen klargemacht. Für die meisten war da die umfangreiche Tischvorlage hoch willkommen, um daheim etwas in der Hand zu haben, wenn tatsächlich der Ernstfall eintritt.

Sanitärtechnik

Apropos Tischvorlage: Mit mehr als 230 Seiten waren die Seminarunterlagen für die insgesamt zwei Tage Sanitärtechnik recht üppig bemessen. Mußten sie aber auch, denn zahlreiche Neuerungen sind in Zukunft zu berücksichtigen. Rinnenentwässerung, Regenwasserbewirtschaftung, reduzierte Spülmengen und Nennweiten in der Gebäudeentwässerung bis hin zu wiederkehrenden Prüfungen bei Abscheideranlagen waren wichtige Punkte auf der Entsorgungsseite.

In der Versorgungstechnik ist mit der DIN EN 1717 und DIN EN 806-1 viel Neues in die Tat umzusetzen, um warmes und kaltes Trinkwasser in einwandfreier Qualität bereitstellen zu können. Im Wechsel referierten Prof. Bernd Rickmann (FH

Rechtliche Belange

Das neue Rechtsinstrument, die Fertigstellungsbescheinigung zur Beschleunigung der Bauabnahme, hat sich bisher leider nicht in der Praxis bewähren können. Martina Koepp machte deutlich, daß sich einiges beim neu eingeführten § 641a BGB als kontraproduktiv herausgestellt hat. Beispielsweise zeigte sich, daß die meisten Sachverständigen von einer gutachterlichen Beurteilung Abstand nehmen, da sie es wegen der Haf-



Gruppenbild mit Dame: Das stattliche Aufgebot an Referenten war ursprünglich noch umfangreicher geplant

Münster) und Franz-Josef Heinrichs (ZVSHK). Galt es doch, die Fachtechnik mit zahlreichen Erläuterungen so rüberzubringen, daß möglichst alles im Unternehmer-Alltag umgesetzt werden kann.

In der Diskussion war es einigen Unternehmern ein Anliegen, sich angesichts der katastrophalen Lage zahlreicher Regionen in den neuen Ländern Luft zu machen. Durch falsche Förderpolitik und ABM-Maßnahmen sei ein Preis-Dumping entstanden, das gesunden Handwerksbetrieben die Existenzgrundlagen entziehe, war ein nachdrücklicher Hinweis an die Spitze der Verbandsorganisation, etwas dagegen zu unternehmen. Das zu beklagen, sei mehr als verständlich, doch habe sich in ähnlichen Entwicklungen in der Vergangenheit als einzig probates Mittel herausgestellt, so HGF Mi-



Hatten nicht nur über das Thema Heizung das Wort (v.l.): Hans Markert, Richard van Lipzig und Prof. Helmut Burger

chael von Bock und Polach, einem solchen Negativtrend durch bessere Qualifikation zu begegnen. Nur ein auf hohem Niveau geschulter Fachbetrieb für Ener-

gie- und Gebäudetechnik – mit dem ein Billig-Anbieter wegen Minderqualifikation auf Dauer nicht mithalten könne – sei in der Lage, sich mit seinem Know-

how für gefahrgeneigte Bereiche zu empfehlen. Diese Philosophie werde der ZVSHK in seiner Lobbyarbeit an entscheidender politischer Stelle mit Nachdruck verfolgen.

Mit recht unterschiedlichen Erwartungen waren die Handwerker nach Teneriffa geflogen. So legten einige Chefs kleinerer Betriebe gesteigerten Wert auf die unmittelbare Umsetzbarkeit im Alltag gleich nach der Rückkehr, während die Führungskräfte größerer Unternehmen den Strategien, Visionen und Marktfelder der Zukunft eine hohe Bedeutung beimaßen. Die Mischung stimmte: Bis hin zum geldwerten Geheimtipp für den Steuerberater hat jeder eine ordentliche Portion an Wissensvorsprung für seine Firma mit nach Hause nehmen können. TD